



Bild: KarleHorn at German Wikipedia, CC BY-SA 3.0



Bild: iPowahFX Studio, Public domain



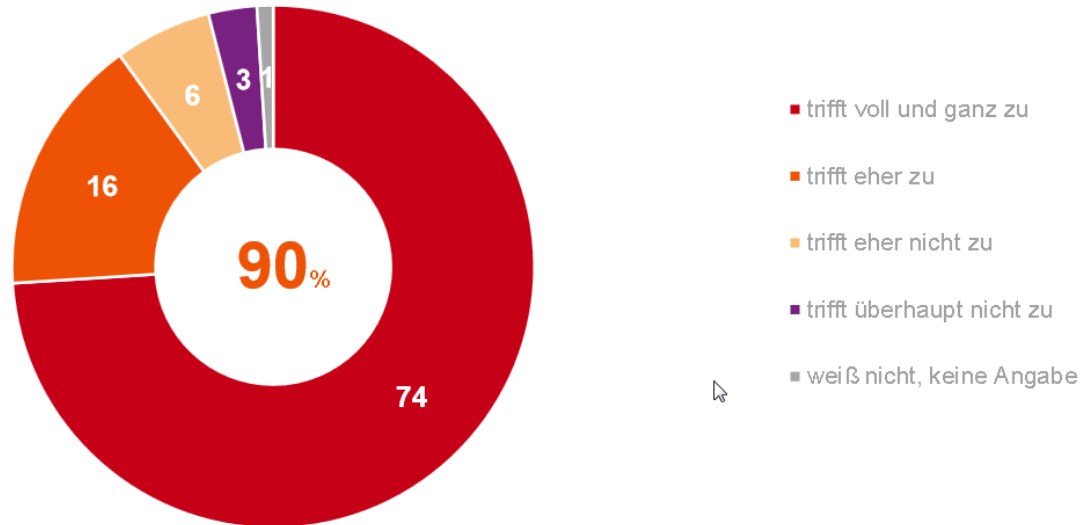
© Oksana Kuzmina - Fotolia

Mikroplastik (MP) aus Sicht des Verbraucherschutzes

Mikroplastik – die Situation der Verbraucher

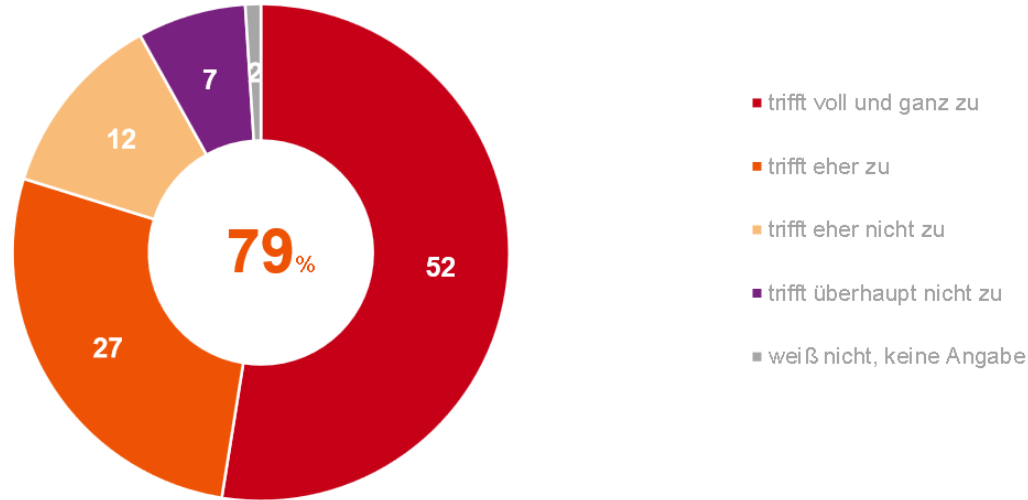
- **MP in Lebensmitteln:** Ist 88 % der Verbraucher bekannt, 56 % der Verbraucher sind beunruhigt. (BfR Verbrauchermonitor 02/2019)
- Verbraucher wissen nicht, ob und welche **Gesundheitsrisiken** von Mikroplastik ausgehen.
- Die **Aufnahme von MP** ist für Verbraucher unvermeidbar (MP in (Innenraum-)Luft, Lebensmitteln, Wasser, Boden)
- Die **Freisetzung von MP** durch Verbraucher ist kaum vermeidbar, z.B. Reifen- und Schuhabrieb, Wäsche Waschen, Kunstrasensportplätze (Ausnahmen: Littering/ falsche Entsorgung, evt. Kosmetik)

Hersteller und Handel sollten dem Verbraucher keine unnötige Verpackung anbieten dürfen.



Angaben in Prozent; Ringinneres: Summe der Nennungsanteile „trifft voll und ganz zu“ + „trifft eher zu“
Frage: Wie bewerten Sie folgende Aussage? Hersteller und Handel sollten dem Verbraucher keine unnötigen Verpackungen anbieten dürfen.

Um Plastikmüll zu reduzieren, sollten ersetzbare Einmalprodukte aus Plastik, wie z. B. Strohhalme oder Wattestäbchen, europaweit verboten werden.



Angaben in Prozent; Ringinneres: Summe der Nennungsanteile „trifft voll und ganz zu“ + „trifft eher zu“

Frage: Wie bewerten Sie folgende Aussage? Um Plastikmüll zu reduzieren, sollten ersetzbare Einmalprodukte aus Plastik, wie z.B. Strohhalme oder Wattestäbchen, europaweit verboten werden.

KANTAR EMNID

Positionen unter: <https://www.verbraucherzentrale.nrw/politik-nrw/umwelt>

verbraucherzentrale
Bundesverband

verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen

MP: Das Problem ist klar – die Maßnahmen auch

- **Problem:** MP ist persistent, nicht rückholbar und eine generationenübergreifende Umweltbelastung.
- **Maßnahmen:** Die Freisetzung von (Mikro-)Plastik in die Umwelt muss verhindert werden. **In erster Linie sehen wir die Produzenten und den Handel weltweit in der Verantwortung**, da die Vermeidungsmöglichkeiten der Verbraucher sehr begrenzt sind.
- In Bezug auf MP muss das **Vorsorgeprinzip** angewendet werden. (Risikobewertung? Mikroplastik im Nano- und unteren Mikrometerbereich?)

Forderungen der VZ NRW

Primäres Mikroplastik Typ A :

- Gesetzliches Verbot von absichtlich zugesetztem Mikroplastik, wenn dieses in die Umwelt freigesetzt werden kann. (ECHA Proposal vom 30. Januar 2019: Einsparung von ca. 400 Tausend Tonnen in 20 Jahren)
- Schwer abbaubare Kunststoffe, die nicht in fester Form vorliegen, müssen ebenfalls gesetzlich reguliert werden, wenn diese freigesetzt werden können.

Forderungen der VZ NRW

Primäres Mikroplastik Typ B :

- Hersteller müssen die Produktverantwortung über den gesamten Lebenszyklus übernehmen, damit auch primäres Mikroplastik (Typ B), das bei der Produktnutzung entsteht, vermieden bzw. reduziert wird.
- Diese komplexe Aufgabe bedarf einer intensiven Kooperation zwischen Forschern, Designern, Herstellern, Recyclern und Entsorgern.
- Rückhaltevorrichtungen, wenn die Freisetzung von MP technisch nicht vermeidbar ist
- ausschließlich thermische Klärschlammverwertung mit Phosphorrückgewinnung

Forderungen der VZ NRW

Sekundäres Mikroplastik:

- Plastikprodukte müssen aus schadstoffarmen* und recyclebaren Kunststoffen bestehen. Es ist zu prüfen, ob der Ersatz von Kunststoffen durch andere Materialien ökologisch sinnvoll und technisch möglich ist.
- Wer ein kunststoffhaltiges Produkt vertreibt, muss sicherstellen, dass in dem Vertriebsland funktionierende Infrastrukturen für Rücknahme, Recycling und Entsorgung vorhanden sind.



Bild: Muntaka Chasant 2018, CC BY-SA 4.0,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Plastic_Pollution_in_Ghana.jpg

* frei von Substanzen der SIN (Substitute It Now)-List

Forderungen der VZ NRW

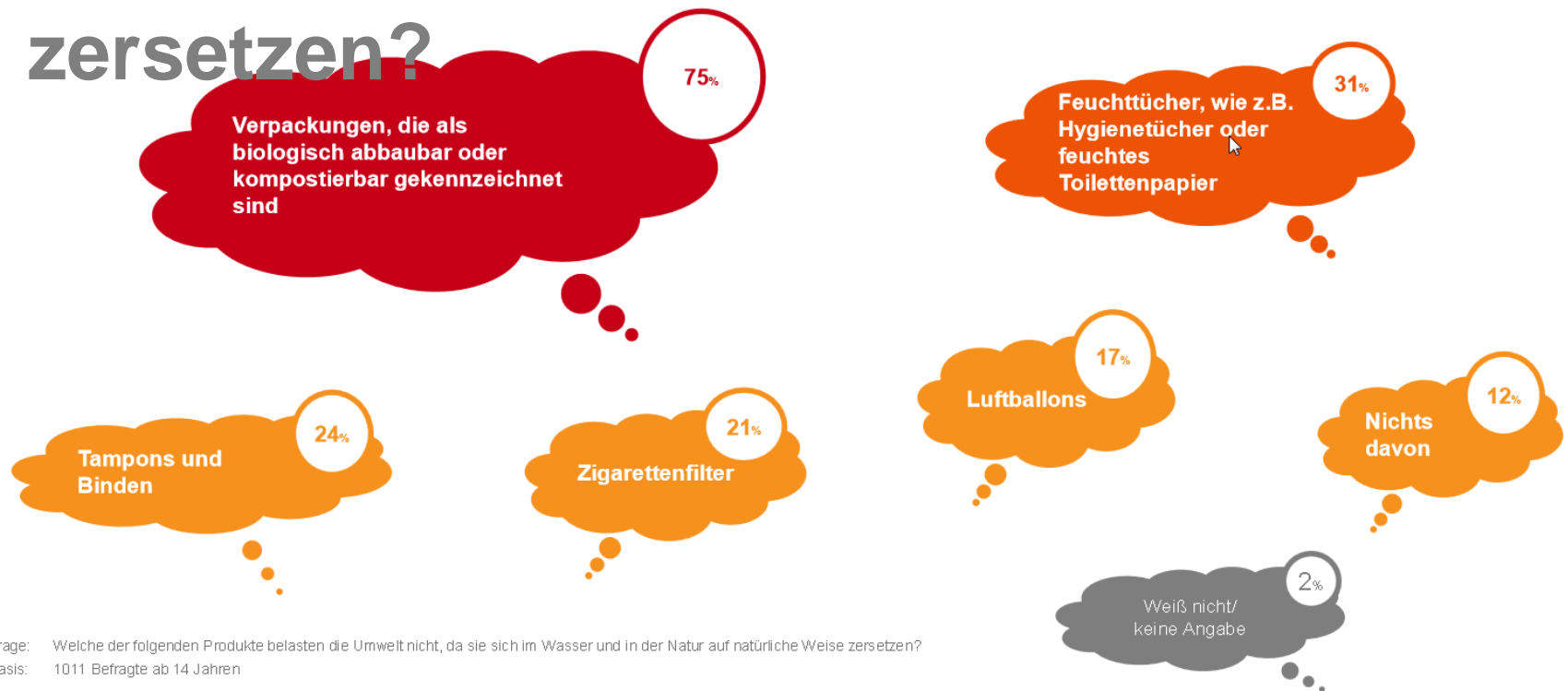
an Medien und Wissenschaft:

Realitätsnahe und reproduzierbare Experimente zur Risikobewertung von Mikroplastik sind eine große Herausforderung für die Wissenschaft:

Mikroplastik variiert in der Umwelt stark in Bezug auf Konzentration, Form, Größenverteilung, Polymersorte, Additive, adsorbierte Substanzen, Biofilme und Agglomeration.

- Wissenslücken in Bezug auf Mikroplastik deutlich kommunizieren
- alle gesundheitsrelevanten Expositionspfade ((Innenraum-)Luft, Lebensmittel, Wasser, Boden) in den Fokus der Forschung nehmen

Welche der folgenden Produkte belasten die Umwelt nicht, da sie sich im Wasser und in der Natur auf natürliche Weise zersetzen?



Frage: Welche der folgenden Produkte belasten die Umwelt nicht, da sie sich im Wasser und in der Natur auf natürliche Weise zersetzen?
Basis: 1011 Befragte ab 14 Jahren

Forderungen der VZ NRW

an als „kompostierbar“ bezeichnete Kunststoffe/Produkte

- Als „kompostierbar“ oder „biologisch abbaubar“ sollten nur solche Verbraucherprodukte gekennzeichnet werden, die sich auf einem privaten Kompost vollständig in Wasser, Kohlendioxid und ggf. weitere Bestandteile zersetzen (Mineralisation).
- Entsprechende Normen müssen ggf. präzisiert werden.
- Der Begriff „Biokunststoff“ sollte nicht verwendet werden, weil er zur Verwirrung und häufig zur falschen Entsorgung führt.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

kerstin.etzenbach-effers@verbraucherzentrale.nrw

verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen